

punkt, als die Gewitterwolke selbst, einnimmt und somit „über den Wolken“ im Sonnenschein die zu seinen Füßen tobenden Elemente beobachten kann; doch bietet sich eine solche Gelegenheit immer nur selten, indem in der Regel die Gewitterwolken auch den Kamm des Gebirges einhüllen.

Besonders herrlich ist aber der Regenbogen. Viele Sudetenwanderer werden mit dem größten Entzücken sich des Eindrucks erinnern, den der wundervolle Anblick dieses schönsten aller Meteore auf ihr Gemüth machte, wenn sie, nach abendlichen Gewitterregen auf den Höhen des schlesischen Gebirgskammes weilend, das niedere Land von Schlesien und dessen malerisches Vorgebirge vom Fuße der Sudeten an bis an den entferntesten Horizont in einem zur Hälfte geschlossenen Farbenbogen gleich einem Gemälde Edens erblickten, oder wenn ihnen von den westlichen Vorgebirgen Böhmens unter gleichen Umständen das Riesengebirge selbst mit dem ganzen Zauber irdischen Farbenschmucks wie ein hehres, überirdisches, von bengalischem Feuer erleuchtetes Wunderland erschien.

Dem Freunde der Natur, der emsig in den verborgensten Winkeln des Gebirges die Schönheiten aufsucht, gelingt es auch wohl, an diesem oder jenem der schönen Wasserrfälle nicht minder schöne Farbenzirkel zu entdecken, als diejenigen sind, von welchen die Alpenreisenden so viel zu rühmen wissen. Doch nicht all dieser Erscheinungen bedarf das Riesengebirge, um einer der interessantesten und schönsten Punkte unsers Erdtheils zu sein; schon in seiner Alltäglichkeit bietet es Reize genug, die es in der schönen Sommerzeit zum Besuchs- und Reisezielpunkte vieler Tausenden machen, deren Wünsche beim Betreten des Berggebietes sich in erster Reihe auf „günstiges Wetter“ erstrecken, ohne welches die Schönheiten und Genüsse verschlossen bleiben, welche die Natur in ihrer Großartigkeit dem Gebirgsreisenden bietet.

Die großen Waldstrecken des Riesengebirges, die kräuter- und wasserreichen Gehänge seiner Berge und die vielen engen, von der Sonne nur wenige Stunden beschienenen Thäler und Schluchten in demselben begünstigen, da sie in der Temperatur des Tages und der Nacht die grellsten Contraste zeigen und darum zur Einsaugung der Dünste am meisten geeignet sind, ungemein die Erzeugung des Thaus; daher sind auch die Morgen- und Abendthau hier viel stärker, als im flachen Lande und immer Gefährten anhaltend schöner Sommerwitterung. Der Morgen- thau ist häufiger und stärker, als der Abendthau, und da des Morgens bei Aufgang der Sonne in den Sommermonaten die Temperatur der Luft auf den hohen Gebirgsflächen öfters bis auf den Gefrierpunkt herabsinkt, so wird der Thau gewöhnlich in Reif (Draum im Gebirgsdialekt) verwandelt, und die Bergwiesen sehen dann wie mit Schnee bestäubt aus.

Da die Wolkenerzeugung im Winter eben so wie im Sommer vor sich geht und Feuchtigkeiten aus der Luft eben so niedergeschlagen werden,